

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3.5.3 Die Parodie des Studiums an der Hochschule des Heiligen Geistes

Geglaubte Geistesführung samt Glaubenserfahrungen und die Göttlichkeit der Predigt führen zu einer weiteren Parodie dessen, was als einzigartige Realität des Werkes Gottes geglaubt wird, nämlich die Veränderungsfähigkeit des Menschen durch die Predigt. Wohl nur extrem selten hat man sich indes die Frage gestellt, warum sich eigentlich so wenig (in den meisten Fällen nichts) ändert an der seelischen Einstellung der Schüler auf der Hochschule des Heiligen Geistes. Selbst nach Jahrzehnten "Herzensbildung" und verpredigter "Jesulehre" lassen sich die typisch menschlichen und vor allem negativen Eigenschaften von Evolution und Sozialisation nicht ablegen. Dazu sollte man folgende Unterscheidung kennen. Die menschliche Wahrnehmung ist sowohl über die Vernunft (ratio) als auch über das "Herz" (die Emotionen) erreichbar. Während Sprache (Predigt) normalerweise eher die Vernunft anspricht, reagieren Bilder und Musik vorwiegend über das emotionale Zentrum. Das führt zum Dilemma, dass wir mit unserem Verstand die Veränderungsparameter von Vergebung, Liebe, Barmherzigkeit, Hingabe usw. zwar konzeptionell verstehen, sie aber nicht erleben, geschweige denn erschaffen bzw. uns alleine über Predigten aneignen können.

Was wir über Sprache hauptsächlich erreichen, ist Informationsgewinn, weniger jedoch die Kraft zur Umsetzung dieser Information in Weisheit und vor allem Wesensänderung. Der Hirnforscher Manfred Spitzer hat dies in die Worte geprägt: „Wenn man Kindern ständig sagt, dieses oder jenes zu tun bzw. zu lassen, werden sie im Grunde nur lernen, dass sie sich in dieser oder jener Angelegenheit ständig eine Predigt anhören müssen - Verhaltensänderung wird sich so kaum einstellen.“ Ganz das Gleiche passiert in den kirchlichen Moralpredigten, die gut gemeint sein mögen, aber einer alten pädagogischen Maxime anhängen, die sich als überholt und damit auch aus Sicht des Evangeliums falsch herausgestellt hat. Wo beispielsweise das Evangelium von fortwährender Vergebung spricht, ist ein Gottesbild, das verdammt, fehl am Platz.

Will Veränderung herbeigeführt werden, geschieht dies i.d. Regel über Beispiellernen - was naturgemäß glaub- und vertrauenswürdige Beispiele voraussetzt, aber keine realitätsfernen, weil amtlich beglaubigten Heiligen mit entsprechend autoritärem Führungsgebaren - oder über eigenes Erfahrungslernen. Wenn wir 'metanoia' mit "Umkehr zu neuem Denken" übersetzen, wollen die Menschen mitgenommen werden in dieses neue Denken hinein. Das aber geht nur, wenn die Gedankengänge

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

logisch und nachvollziehbar sind, mit anderen Worten der Vernunft und Erkenntnis nicht widersprechen. Denn ein Prediger kann als Mensch noch so glaubwürdig sein, wenn seine Predigtaussagen kindhaft naiv und damit einfach falsch sind oder sich gar widersprechen, dann ist seine Predigt so wenig glaubwürdig wie die Diagnose eines Arztes, der ein furchtbar netter Mensch, aber ein unfähiger Arzt ist.

Dies setzt u.a. voraus, dass die Prediger bereits dieses Denken in ihrem Lebensalltag beherrschen. Der Präsident des Fußballvereins Bayern München meinte in der Frage eines Nachfolgers: *"Der muss u.a. viel vom Fußball verstehen und sich damit einen Namen gemacht haben. Wie willst du einen Thomas Müller oder einen Lewandowski von etwas überzeugen, wenn die wissen, dass du selber nicht einmal einen Ball richtig stoppen kannst...?"* Genau darum geht es in allen Lehr- und Bildungsfragen doch. Der Ausbilder oder Lehrer muss auch eine praktische, sprich alltagstaugliche Ahnung haben von dem, worüber er spricht und was sein Schüler erreichen soll. Nicht nur theoretisches Wissen, sondern Handlungswissen und Erfahrung, die überzeugend vorgelebt und im Alltag praktiziert werden, sind ein wichtiger Teil der menschlichen Glaubwürdigkeit. Ohne diese ist die schönste Predigt für die Katz. Dies wird spätestens dann deutlich, wenn der Prediger nach seiner Predigt auf den Unsinn hin angesprochen wird und entweder nur schulterzuckend meint, er wisse darauf auch keine Antwort oder aber die Frechheit besitzt, darauf zu verweisen, dass auch der größte Schrott geglaubt werden müsse, nach dem Motto des Liederdichters: Geht's auch wider die Natur, Jesus spricht, ja glaube nur ...

Leider lassen neuapostolische Predigten diese Ahnung nur allzu oft vermissen - und dies nicht nur (ganz im Gegenteil) von unteren Dienstgraden. So aber dienen sie bestenfalls der Einschläferung des Gewissens, weil man sich meist schon damit zufrieden gibt, das "Wort Gottes" ja gehört zu haben und nun einfach zu warten bräuchte, bis es auf wundersame Weise die gewünschte Denk- und nachfolgend Verhaltensänderung herbeiführen würde. Nicht zufällig kursierte in vielen neuapostolischen Predigten die Mär, dass schon das Untertauchen in die rein machende Wirkung des Abendmahls ausreiche, um eine Verhaltensänderung herbeizuführen. Es ist dies der gleiche Irrglaube wie jener von Schülern, die lesen und lernen gleichsetzen, mithin glauben, wenn sie etwas gelesen, dies automatisch auch verstanden und so in Wissen umgesetzt hätten. Ein weiterer von vielen Trugschlüssen, zu dem Kirche im Allgemeinen und der Neuapostolizismus im Besonderen verführt.